

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 11 (1925)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Schule und Alkohol  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-527943>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ten mit, der gleich einem lichten Stern in der Nacht der Sünde und des Elends leuchten und ihn vor Verzweiflung bewahren sollte. Er ließ vor seinem verirrten und verwirrten Geiste das Bild Mariens erstehen, gab ihm an die Stelle der preisgegebenen Gottesidee den Gedanken an die Jungfrau mit, die der Schlange den Kopf zertreten und deren Kind seine Nachkommen retten würde. Dieser Gedanke an die Schlangenzertreterin begleitete die Menschen durch alle Irr- und Wirrsale des Lebens. Mitten in dem Chaos der Sünde und der menschlichen Verkommenheit ging die Erinnerung an Maria nicht unter, sondern blieb unzertrennlich mit der Messiashoffnung verbunden und wurde durch immer neue Vorbilder angedeutet. Endlich nach Jahrtausenden sehnuchtsvoller Erwartung trat Maria vermöge eines ganz einzigartigen Gnadenprivilegs als reine, von jeder Makel der Erbsünde freie Jungfrau in die Welt. Mit ihr kam das verlorene Paradies wieder in Sicht. „Sei begrüßt, du geistiges Paradies Gottes, durch seine wohl-

wollende allmächtige Hand im Osten gepflanzt!“ rief der heilige Germanus aus. Und mit dem Paradies erstand auch wieder die Hoffnung auf den Paradiesegott, zeigte sich die Möglichkeit der Wiederanknüpfung an den großen Gedanken, von dem die Stammeltern in so kurzichtiger Weise abgeirrt waren. Aus dem reinen Schoße der Jungfrau wurde durch die Kraft des Heiligen Geistes der Leib des göttlichen Heilandes gebildet, an Stelle des erschaffenden war der erlösende Gott getreten. So hatte der große Gedanke an die Jungfrau, der Gott dem ersten Menschenpaar bei seinem traurigen Auszug aus dem Paradies mitgegeben, sich in wunderbarer Weise ausgewirkt und die gefallene Kreatur durch die Mutter zum Kinde, zu Gott zurückgeführt. Seither kommt man nicht mehr ohnedem marianischen Gedanken zum absoluten, allen bewegenden und tragenden Gottesgedanken. Maria ist die Wegweiserin und Führerin zu Christus. (Fortsetzung folgt.)

## Schule und Alkohol

Zwei Pädagogen von Ruf, zwei Praktiker in der Behandlung der Alkoholfrage, standen am Sonntag, 26. April, nachmittag, und am darauffolgenden Montag vor einer ansehnlichen Schar Lehrer und Schulfreunde in der Aula der Kantonschule zu Luzern und wirkten sowohl durch wissenschaftliche und statistische Tatsachen, als auch durch ihre Persönlichkeit für tiefere Erfassung der vielseitigen Gedankengänge, die sich an die Worte „Schule und Alkohol“ knüpfen. Als Aufstakt in der praktischen Auswirkung der Konferenzbeschlüsse in Hochdorf organisierten der Kantonalverband der „Schw. Kathol. Abstinenzliga“ und die Sektion Luzern des „Schweizer. Vereins abstinenter Lehrer“ unter dem Protektorat des h. Erziehungsrates des Kantons Luzern einen Kurs. Als Zweck war genannt: Einführung in den Antialkoholunterricht, was in besonderer Weise den Bearbeitern der bezügl. erziehungsrälichen Konferenzaufgabe dienen konnte. Als Kursleiter waren gewonnen Herr Lehrer H. Dubois, Hinwil und Herr Lehrer J. Hauser, Muothatal. Den Vorsitz führte der Zentralpräsident der „Schweizer. katholischen Abstinenzliga“, hochw. Herrmann in Luzern. Als geehrter Gast folgte neben andern auch Herr Ständerat Dr. Siegrist, luzernischer Erziehungsdirektor mit Interesse und großer Ausdauer den Ausführungen.

Das sind nun die Fensterladen, dahinter flutet die Lichtfülle umfassenden Wissens, glüht die Wärme helfender Liebe, schafft die nimmermüde Kraft

freudiger Arbeit. Soll ich den Vorhang läusten? Gern, aber vorab die bescheidene Bitte, nur jemögen in die sternflare Ideenwelt eindringen, die schon vor dem Portal den festen Vorsatz fassen, „der Wahrheit will ich dienen!“ Das braucht Mut, denn die Wahrheit kann auch jeden von uns schlagen. Deffnen wir!

Wir stehn im Alkoholismus, die Schnapsgefahr ist eine Tatsache, an der das Schweizervolk nicht vorübergehen kann. Das „Volk der Hirten“ marschiert an erster Stelle unter den alkoholtrinkenden Nationen. Hilfst du, lieber Leser auch mit, die Verbrauchszipper zu erhöhen? — Der Alkohol ist der furchtbarste Würgengel unter uns lieben Kindern. Schwachsinn, Fallsucht, Anlage zu Tuberkulose, Zorn und Verbrecherpsych sind häufige Folgen der elterlichen Alkoholshölde durch Vererbung! Not, Hunger und Elend, körperliches und geistiges Siechtum sind in gar vielen Familien durch Alkoholismus des Vaters, der Mutter ständige Begleiter der Kinder. Gasse und menschliche Gesellschaft versöhnen die heranwachsende Jugend durch sinnlose Trunksitten, offenem und geheimem Missbrauch. Verheeren wirkt die Genußsucht, wenn der eigene Will berausende Getränke verlangt, sei es infolge einer erbten Anlage oder mangelnder Auflösung. — Ad, du sagst, das seien leere Phrasen! Beweise hei! Die exakte Wissenschaft lehrt, daß Gehirn, Nerven überhaupt, Nieren, Herz, Leber und noch viele andere Organe durch Alkoholgenuss leiden, bei dem einen Menschen das, bei dem andern je-

res zerstört wird. Hemmungen des Gewissens und des Anstandes werden gelöst, innere Regungen geähmt, Selbstgefühl und Verantwortungsgefühl erstickt; das ist der Herz-Rausch! Der Verstand wird geschwächt und der Wille erschlafft! Die Sprache wird lallend, dem hervorprudelnden Stumpfssinn ungepaßt. Zweites Stadium: Kopfrausch! Der Mensch, wahrhaftig, die Krone der Schöpfung fällt in den Strafengraben, sinkt unter den Tisch! Das wäre der Bein-Rausch! — Und solches sollte nun gerade unsren Kindern zum Vorteil sein? Lies in den Aufzeichnungen der Taubstummen-, Schwachsinnigen, Epileptiker-Anstalten! Durchzeuge die Stammhäume des Auswurfs der menschlichen Gesellschaft. Lehrer, schaue offenen Auges in deine Schule und forsche nach den Ursachen so vieler bleicher Wangen, so mancher geistiger Schwäche!

Kollege und Kollegin! Liebst du deine Kinder? Willst du ihr Wohl? Dann also ist es keine heilige Pflicht, die lieben unschuldigen Kleinen aufzuklären, sie vor dem Feinde zu warnen, sie seinen gierigen Krallen zu entreißen, sie zu wappnen mit eiserner Willensstärke zum sieghaften Kampfe gegen den Alkohol und durch sie, die Lieblinge des Elternhauses, auch draußen zu wirken, im Vollbetriebe des Lebens. Pflicht ist es, nicht Liebhabelei, ernste Pflicht für jeden Erzieher und jeden Staatsbeamten, für die Kinder gegen den Alkohol unerbittlich zu kämpfen. Wir wollen den Alkohol

einsperren, statt seiner armen Opfer. Du kannst es tun durch systematischen Schulunterricht oder im freiwilligen Jugendbund; du magst des Berglers innigwarme, ruhige Art wählen oder den altbekannten Weg heuristischer Entwicklung, was man heute „Erarbeitung“ nennt. Du magst Anhänger der wohldisziplinierten „Lernschule“ oder Verfechter des sogenannten „Arbeitsprinzips“ sein. Das sind Nebensachen! Deine Pflicht ist es, das Kind in seinem ganzen Wesen zu packen, seinen Willen der freiwilligen Entzügung zuzuführen, seinen Charakter zu bilden, für es die „Dammergasse“ unmöglich zu machen. Dazu dient dein Wort; darum lerne selbst! Mehr wirkt deine mutige Tat; darum, wenn du Kraft in dir fühlst, entrage selbst! — Ersteres, das Lernen, wird dir leicht, wenn du die Tabellen und Bücher des Herrn Kollegen Dubs und anderer Meister vom Fach und die ergriffenden Geschichten des Herrn Hauser durcharbeitest. Deine Tat, die eigene Abstinenz, aber muß aus dir herauswachsen, muß innere Notwendigkeit werden, verordnet durch wahre Liebe!

Der Dank der Teilnehmer ist Kursleitern und Veranstaltern sicher! Möge das ausgestreute Samenkorn reiche Frucht bringen, sichere Wegweiser und begeisterte Führer unter und vor die Kinderschar stellen, wahres Volkswohl daraus ersprießen! Und dazu hilft uns auch das Gebet: „Ziehe an das Kleid herzlichen Erbarmens!“

— 9 —

## Ein Frühlingsgruß aus der Einsamkeit

Von Trigo

Ist das ein Sprieken, Blüh'n und Werden,  
In Tal, gen Höh'n, ringsum auf Erden!  
Wer hat denn all die Wunderpracht  
So einzig schön hervorgebracht?  
Es ist des Frühlings Sonnenkraft,  
Die all dies schuf mit Macht. —

So ruft die äußere Natur dem Menschengeiste zu: Erneure auch du dich! Und wann und wo möchte eine alljährliche Geisteserneuerung leichter vonstatten gehen, als gerade in des Frühlings Neuerstehn, in einem stillen Exerzitienheim? Leider nur zu oft wards uns vergönnt, vom schönen „Schweizlein“ loszukommen und drüber im best bekannten Feldkirch, zu Füßen P. Hellmichs, ideale Frühlingssonnenkraft für Geist und Herz aufzunehmen. Er (— Christus —) muß geliebt werden, von mir, den Meinen und auch von meinen Schülern allen! Liegt darin nicht die gesamte Erziehungsweisheit, das höchste Erziehungs- und Menschheitsziel? So soll denn die Parole fürs neue Schuljahr, ja fürs ganze Leben, bei Klein und Groß lauten: Wahre Christusliebe!

Neu in diesen Frühjahrs-Exerzitien in Feldkirch war das liturgische Anhören der hl. Messe, d. h. das gemeinsame Verlesen der Gebete der Messe des betreffenden Tages. Wahrhaftig, ein besseres und fruchtbringenderes Beiwöhnen oder richtiger Mitfeiern der hl. Messe kann's nicht geben. Wir benutzten dabei das Büchlein „Gemeinschaftliche Andacht zur Feier der hl. Messe“ v. Dr. R. Guardini, erschienen im Verlag L. Schwan, Düsseldorf. Preis etwa 10 Rp. Es eignet sich also trefflich zur Massenwerbreitung und P. Hellmich erachtete uns Exerzitanten, mitzuwirken, daß das liturgische Anhören der hl. Messe auch mit der Jugend unseres Wohnortes durchgeführt werde. Ich möchte seinem Wunsch hiedurch nachkommen, indem ich zeige, wie die Durchführung bei gutem Willen möglich ist.

1. Vorerst werden eine genügende Anzahl solcher Büchlein von Guardini angekauft. (Auf Kosten des Einzelnen oder besser der Kirchengemeinde.)

2. Dann folgt die Einführung und das verständnisvolle Lesen der Gebete.

3. Der Vorbeter und ein Chor wechseln miteinander im Beten ab. Ist hingegen eine große Zahl lesefertiger Knaben und Mädchen zur Ver-